

Biesalski-Schule



Konzept der Bewegungsförderung

Der Bedeutung von Bewegung und Sport im Entwicklungs- und Lernprozess von Kindern und Jugendlichen wird vom Kollegium der Biesalski-Schule ein besonderer Stellenwert beigemessen. Sportunterricht, Physio- und Ergotherapie sowie außerschulische Sportveranstaltungen ergänzen sich dabei gegenseitig.

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen.

Über die Bewegung:

- Erschließt sich das Kind seine Umwelt,
- eignet sich das Kind vielfältige Materialerfahrungen an,
- erfahren Kinder und Jugendliche vielfältige soziale Kontakte und
- lernen, sich besser einzuschätzen, ihre Bewegungen zu koordinieren und zu beherrschen.

Die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper nimmt damit zu. Darüber hinaus gewinnen Kinder und Jugendliche an Sozialerfahrung und erhöhen ihre Sozialkompetenz. Die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit (Gefühlsleben, kognitive Entwicklung, Sozialverhalten, Kommunikation) vollzieht sich vorwiegend über Bewegung und Wahrnehmung. Die Förderung der Wahrnehmung erfolgt beim Kind in besonderer Weise über seine Bewegung, im Vorschulalter vorwiegend über Bewegungsspiele. Je vielfältiger und umfangreicher die Bewegungsangebote für das Kind sind, desto besser sind auch die Möglichkeiten für eine umfassende Schulung der Wahrnehmung. Eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit wiederum ist die Voraussetzung für gut koordiniertes und damit sicheres Bewegungshandeln. Hier zeigt sich die wechselseitige Abhängigkeit von Sensorik und Motorik.

Der Sportunterricht hat einen zweifachen Auftrag: Er soll auf der einen Seite die Erweiterung motorischer (Handlungs-) Kompetenzen ermöglichen und auf der anderen Seite wird durch und mit Bewegung, Spiel und Sport immer auch ein erzieherischer Anspruch deutlich. Die Spiel- und Sporterziehung soll eine personale Identität über den Sport, im Sinne einer Urteilsfähigkeit und sozialer Verantwortung, fördern. Die Bewegungsbildung soll allgemeine Bildung (Schlüsselkompetenzen, wie Lesen und Schreiben sowie das Reflektieren der eigenen Leistung) integrieren. Dies wird in der Biesalski-Schule durch den Einsatz von Lerntagebüchern gefördert:

Das habe ich im Sport gemacht!			
Lerntagebuch von:			
Datum	Klettern 	Mit Bällen spielen 	Rollbrett oder Roller fahren 
05.09.2011 			
07.09.2011 			
12.09.2011 			
14.09.2011 			
19.09.2011 			
21.09.2011 			

Das habe ich im Sport gemacht!			
Lerntagebuch von:			
Datum	Rückschlagspiele 	Körbe werfen 	Frisbee spielen 

„Bewegung, Spiel und Sport sind elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Sie können in vielfältiger Weise die sprachliche, körperliche, emotionale und intellektuelle Entwicklung positiv beeinflussen; sie fördern gleichermaßen die motorischen wie auch die kognitiven und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Damit können sie einen bedeutsamen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen

leisten. Bewegung, Spiel und Sport eröffnen Chancen für den Einzelnen wie auch für die Gesellschaft, die es zu nutzen gilt.“ (KMK, 2009)

Die ganzheitliche Sicht auf Schüler_innen geschieht im Kollegium durch die Kooperation von Sportlehr- bzw. Lehrkräften und Fachkräften aus Ergo- und Physiotherapie. Die Förderung aller Schüler_innen wird in Förderplänen fixiert und bezieht alle Lern- und Leistungsbereiche mit ein.

Sportunterricht soll Fähigkeiten, wie Fairness, Toleranz, Teamgeist, Einschätzen der eigenen Leistung und Leistungsbereitschaft, fördern und festigen. Als einziges Bewegungsfach leistet Sport seinen spezifischen Beitrag für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, geprägt durch die Leitidee der individuellen Entwicklungsförderung durch Bewegungserziehung sowie der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.

In der Biesalski-Schule werden möglichst vielfältige Erfahrungen in diesem Zusammenhang durch einen koedukativen und altersübergreifenden Sportunterricht gewährleistet. Hierzu zählen auch sportliche Auseinandersetzungen mit dem Kollegium wie beispielsweise ein Tischtennisturnier oder Spiele im Hockey oder Rollstuhl- bzw. Basketball. Darüber hinaus werden beispielsweise Fairness oder Einschätzen der eigenen Leistung durch individuelle Regeln gefördert. So gilt für Schüler_innen die aufgrund ihrer Behinderung zum Beispiel den Ball nicht fangen können ein Ball als gefangen, wenn sie diesen berühren usw.

Mit seinen vielfältigen Bezügen zu anderen Bereichen des schulischen Lernens ist Schulsport mehr als Sportunterricht. Er stellt über den Fachunterricht hinaus ein wesentliches Element der Ausgestaltung eines der Gesundheit förderlichen und attraktiven Schullebens dar. Dies gilt insbesondere durch den außerunterrichtlichen Schulsport mit seinen Angeboten (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Wettkämpfe, Schul(sport)feste). Darüber hinaus sollte und darf Bewegung nicht auf den Schulsport beschränkt bleiben. Als Unterrichtsprinzip umfasst Bewegung im Sinne der Rhythmisierung des Lebens und Lernens in der Schule zum Beispiel auch Bewegungs- und Entspannungszeiten im Unterricht anderer Fächer (vgl. Hessisches Kultusministerium, 2006).

Der Sportunterricht an der Biesalski-Schule setzt neue Akzente, sowohl im Sinne einer Sporterziehung („Erziehung im Sport“) als auch im Sinne eines Mediums für allgemeine Erziehungsziele oder die Vermittlung von schulischen Inhalten („Erziehung durch Sport“).

Gegenwärtig werden Bewegungsmangel, Verlust an Selbsttätigkeit und einseitige Sinneserfahrungen aus motorischer Sicht als die auffälligsten Merkmale von heutiger Kindheit genannt. Bei Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ wirken diese Lebensbedingungen sich zusätzlich negativ auf ihre Entwicklung aus.

Daher ist die Bewegungsförderung an der Biesalski-Schule mit dem Ziel verbunden, einen Beitrag zur Unterstützung, Stabilisierung und Harmonisierung der

Persönlichkeit der Schüler_innen zu leisten. Darüber hinaus sind die Bewegungsangebote ein wichtiger Baustein der Gesundheitsförderung und der Freizeiterziehung. Durch Aufbau und Stärkung personaler, sozialer und körperlicher Gesundheitsressourcen wird angestrebt, ein dem Entwicklungsstand angemessenes Verständnis von Gesundheit herzustellen.

Durch Spiel und Sport lernen die Schüler_innen unter anderem, ihre Fähigkeiten und ihr Verhalten einzuschätzen. Positive Bewegungserfahrungen tragen dazu bei, dass ein stabiles, realistisches und leistungszuversichtliches Selbstkonzept aufgebaut werden kann.

Beispiele hierfür sind eine Tischtennis AG, die von einem Schüler geleitet wird oder sportliche Wettkämpfe die zusammen mit oder gegen die Partnergrundschule durchgeführt werden.

Grundlegend für die Bewegungsförderung ist, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse sowie der psychosozialen und motorischen Voraussetzungen der Schüler_innen gleichwertig motorische, soziale, emotionale und kognitive Ziele zu verwirklichen. Aus motorischer Sicht ist es vordringliches Ziel, das natürliche Bewegungsbedürfnis zu erhalten bzw. wieder Freude an Bewegung zu wecken. Das Ermöglichen vielfältiger positiver Körper- und Bewegungserfahrungen ist hierfür Voraussetzung.

Der Einsatz von Rollstühlen als Sportgerät, egal ob beim Rollstuhlbasketball oder im Rahmen von Themenstunden wie „Alles rollt“, dient dabei einer gleichberechtigten und freudvollen Teilhabe der unterschiedlichsten Schüler_innen am Sportunterricht: Schüler_innen, die immer im Rollstuhl sitzen sind ggf. im Vorteil; Schüler_innen mit geringen motorischen Einschränkungen erleben unbekannte Bewegungsmöglichkeiten; stark gebehinderte Schüler_innen erfahren völlig neue Wege des sich Bewegens.

Die Bewegungsförderung zielt darüber hinaus auf Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit sowie auf Erhöhung der individuellen, koordinativen und konditionellen Leistungsfähigkeit. Hierbei werden biologisch-medizinische Aspekte berücksichtigt.

Die Schüler_innen lernen durch Bewegung, Spiel und Sport soziale Beziehungen einzugehen und verantwortlich zu gestalten. Ziele sind hierbei die Erhöhung der sozialen Sensibilität und Empathie, der Toleranz und Rücksichtnahme, der Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, der Konfliktfähigkeit, der Frustrationstoleranz sowie der Kommunikationsfähigkeit. Auch hier ist der Rollstuhl ein ideales Sportgerät um Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung gemeinsam (Bewegungs-) Erfahrungen zu ermöglichen.

Für eine zunehmend selbstständige und verantwortungsvolle Gestaltung des Bewegungslebens sind Wissen und Reflexionsfähigkeit über Bewegung, Spiel und Sport ebenso notwendig wie über die Eigenheiten und Reaktionsweisen des Körpers. Unter kognitiver Zielsetzung werden im Sportunterricht darüber hinaus

gesundheitsrelevante Kenntnisse und Verhaltensweisen sowie elementare Sicherheitsaspekte vermittelt. Weiterhin lernen die Schüler_innen, ihr Leistungsvermögen einzuschätzen.

In diesem Zusammenhang ist die Notengebung nicht fokussiert auf die sportliche Leistung, sondern bezieht unterschiedlichste Aspekte (siehe Tabelle) in die Bewertung der Schüler_innen mit ein.

(Dieses Blatt ist keine Anlage zum Zeugnis. Es dient lediglich der Erläuterung der Sportnote und kann in einem Streitfall als Argumentationsgrundlage genutzt werden)

Bewertungsgrundlage Sportnote
(gütig ab Klassenstufe 3)

Name: _____

Schuljahr: _____

Kompetenzbereiche		1. Halbjahr	2. Halbjahr
1	Reflektieren und Urteilen		
	1.1 Teilnahme / Sportkleidung		
	1.2 Einhalten der Verhaltensregeln (auch beim Umkleiden)		
	1.3 Eigeninitiativ an der Sport- und Bewegungskultur des Unterrichts teilhaben (aktives Einbringen durch Vorschläge und eigene Ideen)		
	1.4 Regeln vereinbaren und einhalten (Regelkompetenz)		
	1.5 den eigenen Lernstand und die eigene Leistungsentwicklung dokumentieren und reflektieren (Reflektionen, Lerntagebücher)		
2	Interagieren		
	2.1 Kooperativ in der Gruppe handeln und sich gezielt unterstützen (Kooperationsfähigkeit)		
	2.2 Miteinander fair konkurrieren (Fairness)		
	2.3 Schwächeren helfen und sie integrieren (Rücksichtnahme)		
	2.4 Mit Erfolgen und Enttäuschungen fair umgehen (Frustrationstoleranz)		
2.5 Maßnahmen des Helfens und Sicherens zuverlässig anwenden (Hilfestellung leisten)			
3	Bewegen und Handeln		
	3.1 Informationen von Medien und Bewegungsbeschreibungen zunehmend selbstständig entnehmen und, darauf aufbauend, ihre sport- und bewegungsbezogenen Handlungen begründet planen und ausführen (Umsetzung von Übungshinweisen / Aufgaben)		
	3.2 Verbessern und Präsentieren der sportmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie des sportlichen Könnens (Persönliche Leistungsfähigkeit, Spielkompetenz)		
	3.3 Anhaltende Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft		
	3.4 Mit Sportgeräten und Materialien sachgerecht umgehen (Hilfe beim Auf- und Abbau)		
Gesamt Note:			
Teilnahme an Sportveranstaltungen außerhalb des Sportunterrichts:			
		Gesamtnote Schuljahr	

Datum + Unterschrift Sportlehrer*in

Verwirklicht wird das **Konzept der Bewegungsförderung der Biesalski-Schule** durch den sehr differenzierten Sportunterricht, durch Physio- und Ergotherapie, durch Arbeitsgemeinschaften (Rollstuhl-Basketball, Fußball, Hockey, Handball, Reiten, Inliner, Tischtennis, Waveboarden bzw. Alles rollt, Judo, Karate) sowie durch den Einbau von Bewegungsaufgaben in den unterrichtlichen Alltag.

Der Sportunterricht an der Biesalski-Schule ist stark binnendifferenziert aufgebaut und wird nach dem Grundsatz durchgeführt, dass eine Behinderung nur durch die äußeren Gegebenheiten ausgelöst wird. Angelehnt an die ICF (Vgl. <http://www.dimdi.de/dynamic/de/klassi/downloadcenter/icf/> Stand Oktober 2005) gehen wir davon aus, dass Menschen mit Beeinträchtigungen Behinderungen erfahren, wenn sie durch die Bedingungen ihres Umfeldes behindert werden. Das heißt, dass ein Kind mit einer zerebralen Bewegungsstörung oder einer Sehbeeinträchtigung nicht per se behindert ist, sondern in bestimmten Funktionszusammenhängen, durch die mit der Beeinträchtigung kollidierenden Umweltbedingungen, behindert wird. In anderen Zusammenhängen muss sich die Beeinträchtigung des jeweiligen Kindes nicht zwangsläufig behindernd auswirken.

Angelehnt an diese Annahmen versuchen wir den Schüler_innen individualisierte Angebote im Sportunterricht zu machen, so dass alle in der Lage sind entsprechend ihrer Fähigkeiten am Unterricht teilzunehmen.

So sind auch die therapeutischen Angebote in den Unterricht mit eingebaut und werden durch regelmäßige Absprachen an die Bedürfnisse der Schüler_innen angepasst.

Neben dem Unterricht finden zahlreiche außerschulische Sportveranstaltungen (siehe Biesalski-Sportkalender) statt. Das Konzept beinhaltet, mindestens eine außerschulische Sportveranstaltung pro Monat zu ermöglichen. Denn die wettkämpferische Auseinandersetzung unterstützt Prozesse der Fairness, des Teamgeistes oder des Einschätzens der eigenen Leistung und Leistungsbereitschaft.

Sportkalender Biesalski-Schule Schuljahr 17/18

Mini-Marathon	<u>23. Sept 2017</u>
RolliBB-Turnier Schilling	<u>26. Sep 2017</u>
Fun Run	<u>06. Okt 2017</u>
Überregionale FK	<u>17. Okt 2017</u>
Carl-von-Linné-Cup	<u>14. Nov 2017</u>
Alles rollt Tag mit QB	<u>14. Nov 2017</u>
Brennball Toulouse	<u>23. Nov 2017</u>
TTT Weihnachten	<u>15. Dez. 2017 ca. 9-13 Uhr</u>
Rolli on Ice	<u>5. Dez 2017 & 20. Feb 2018</u>
Skireise	<u>06. – 13. Jan 2018</u>
Tischtennis training	<u>Donnerstags 3.-6.</u>
JTFP TT Landesentscheid	<u>21. Feb 2018</u>
Strafbankvölkerball mit QB	<u>März 2018</u>
Überregionale FK	<u>7. März 2017</u>
JTFP RolliBB Wiedemanncup	<u>März 2018</u>
TTT Pfingsten mit QB	<u>Mai 2018</u>
BWB-Lauf	<u>April 2018</u>
Biesalski-Cup	<u>05. Juni 2018</u>
Ggf. Entenstaffel	<u>Juni 2018</u>
JTFP LA Landesentscheid	<u>Juni 2018</u>
Bundesjugendspiele	<u>25.6.2018</u>
RolliBB Turnier Biesalski	<u>Sept. 2018</u>

Biesalski-Schule

